

Jahresthema des Bundeselternrats für 2016: Bildungsrepublik Deutschland Teil II – Welche Bildung braucht unsere Gesellschaft?

Fachkongress der Ausschüsse „Realschulen“ und „Förderschulen“
vom 22.-24. April 2016 in Potsdam

Selbstbestimmtes Leben als Ziel von Bildung – Was müssen unsere Kinder heute lernen?

Zu einem selbstbestimmten Leben gehört für uns die demokratische Grundordnung mit den Prinzipien der freien und gleichberechtigten Willensbildung sowie der Mitbestimmung in allen gesellschaftlichen Gruppen. Demokratieerziehung beginnt im Elternhaus und gehört zwingend zum lebenslangen Lernen.

Aktuell beobachten wir einen zunehmenden Verlust von Werten in unserer Gesellschaft. Dieser führt bei unseren Kindern und Jugendlichen zu Orientierungslosigkeit und Versagensängsten. Veränderte Lebensumstände erfordern ein permanentes Umdenken bzw. eine Anpassung der Werte und der Wissensvermittlung.

Die von uns angestrebte inklusive Gesellschaft setzt die Akzeptanz jeder Verschiedenartigkeit sowie Toleranz und Respekt gegenüber allen Anderen voraus. Insbesondere in Schule ist ein positives und respektvolles Lernumfeld mit entsprechenden Lehrer-Schüler-Eltern Beziehungen wichtig für den Lernerfolg unserer Kinder.

Bildungsarbeit ist immer auch Beziehungsarbeit. Nur so können Kinder und Jugendliche in Ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt werden.

Der Bundeselternrat fordert:

- Demokratische Mitbestimmung muss als feste Größe im Schulalltag aller Beteiligten verankert sein. Dazu gehört auch die aktive Beteiligung.
- Demokratieerziehung muss fächerübergreifend in themenorientiertem Unterricht integriert werden. Im Unterricht muss dafür in den Lehrplänen für alle Jahrgangsstufen ausreichend Zeit zur Verfügung gestellt werden.
- Schule muss sich den gesellschaftlichen Veränderungen anpassen und den Schüler/-innen helfen, neue Orientierungsmöglichkeiten in der sich ständig verändernden Gesellschaft zu finden. Dazu gehört es, Bildungs- und Lehrpläne regelmäßig zu aktualisieren.
- Schule muss Strategien im Umgang mit dem Anderssein entwickeln. Dies ist die Grundvoraussetzung für eine inklusive Gesellschaft und muss sich auch zwangsläufig in der Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte und sonstigen pädagogischen Fachkräften niederschlagen.
- Schule muss sich verstärkt auf die praxisorientierte Vermittlung von Wissen und Werten konzentrieren. Die Schüler/-innen sollen diese im täglichen Leben selbstbestimmt anwenden können.
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaften zwischen Bildungseinrichtungen, Eltern und Kindern bzw. Jugendlichen müssen auf Augenhöhe vereinbart und regelmäßig neu gefasst werden. Diese müssen einen stärkeren Fokus auf die Förderung von sozialen Kompetenzen legen.
- Allen an Schule Beteiligten muss für diese Aufgaben die notwendige Zeit zur Verfügung gestellt werden.
- Im Rahmen einer umfassenden Bildungsfinanzierung müssen die sächlichen und personellen Voraussetzungen unbedingt geschaffen werden.

Die aktuellen Diskussionen um immer neue Fächer, Ganztage, Inklusion und die Integration von Flüchtlingen darf nicht von der Grundproblematik des fortschreitenden Verlustes von Werten in der Gesellschaft ablenken. Gerade in solchen Zeiten ist eine durchgängige Demokratieerziehung und die Debatte über unsere Werte von überragender Wichtigkeit.

Gemeinsam wollen wir ein Umdenken in unserer Gesellschaft voranbringen und wir erwarten ein Handeln seitens der Politik um auch für die kommenden Generationen ein demokratisches und selbstbestimmtes Leben sicher zu stellen.

Potsdam, 24.04.2016
2016-R2